Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt"
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 42. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe,** Samstag den 26. Mai 1906. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Am 12. d. Mts. ist die Bildung eines Verbandes zur Hebung der Schweinezucht im hiesigen Kreise beschlossen worden. Ich fordere die Landwirte des diesseitigen Bezirkes in ihrem eigenen Interesse auf, dem Verbande beizutreten und die Beitrittserklärungen bis zum 1. k. Mts. einzureichen.

Berleburg, den 15. Mai 1906.

Der Vereins-Vorsteher. Dr. Schröder.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet statt:

a) **am Freitag den 22. Juni** von 8 Uhr vormittags ab im Gasthof Sauer zu Lause bei Berleburg;
b) **am Samstag den 23. Juni** von 8 Uhr vormittags ab im Gasthof Koch zu Laasphe.

Berleburg, den 11. April 1906.

Der Landrat. Schröder.

Die Reichsfinanzreform.

Eine Hurrastimmung war es nicht, in welcher der Reichstag seine Finanzreformvorlage der definitiven Erledigung entgegenführte. Es gibt keine Partei im Deutschen Reichstage, die dem ganzen Gesetz in allen seinen Teilen zustimmte. Selbst in den konservativen Reihen des Hauses ist Widerspruch laut geworden, und auch der Abgeordnete v. Kardorff hat einige seiner nächsten Freunde aufsagen müssen, weil sie der Erbschaftssteuer wegen eine ablehnende Stellung zu dem ganzen Gesetze einnahmen. Ja, man hat es lesen und sagen hören können, daß die Reichsfinanzreform überhaupt unter den Tisch gefallen wäre, wenn die Regierung nicht für Diäten gesorgt hätte. Auch die Beschleunigung, mit welcher der Bundesrat der am Mittwoch vom Reichstage endgültig angenommenen Diätenvorlage bereits am Tage darauf seine Zustimmung erteilte, soll, der Andeutung des Zentrums zu danken sein, daß sich der Reichstag die Sache mit der Finanzreform ja auch noch überlegen könnte, wenn der Bundesrat sich mit den Diäten nicht beeilte.

Bei der endgültigen Beschlußfassung über die in Rede stehende Reform war der Reichstag so stark besucht, wie schon seit langen Jahren nicht mehr. Freilich trug zu dieser glücklichen Erscheinung weniger ein extra allgemein verbreitetes Interesse bei, die Reichsfinanzreform mit möglichst großer Majorität und Geschwindigkeit in den sicheren Hafen zu bugsieren, als der Umstand, daß am Schlusse der Session jedem Mitgliede des Hauses 2500 Mark bar und richtig ausgezahlt werden. Für diese „Aufwandsentschädigung" mußte man doch auch einigen Aufwand gemacht haben, und da gab es denn so manchen Volksvertreter, der reumütig an seine Brust schlagen und bekennen mußte, daß er seines Reichstagsmandates halber eigentlich noch gar keinen Aufwand gehabt habe, oder doch nur einen solchen, der in gar keinem Verhältnis zu der Entschädigungssumme gestanden.

Es steht zwar geschrieben, geben ist seliger denn nehmen, kann aber nicht geleugnet werden, daß im praktischen Leben das Nehmen dem Geben gemeinhin vorgezogen wird. Neue Steuern drücken den, den sie betreffen. Die Leidtragenden werden sich aber zu ihrem Troste gegenwärtig halten, daß, von der Brau- und Fahrkartensteuer abgesehen, die Lastenverteilung so getroffen worden ist, daß sie die schwachen Schultern möglichst wenig drückt. Ja, da die vierte Wagenklasse steuerfrei gelassen worden ist, so wird der Unbemittelte selbst von dem Fahrkartenstempel nicht betroffen, wo Eisenbahnwagen vierter Klasse verkehren. Der konservative Redner in der Generaldebatte der dritten Lesung des Reformentwurfes hatte doch nicht unrecht, wenn er die Fragen aufwarf: Raucht der arme Mann vorwiegend Zigaretten? Fährt er Automobil? Zahlt er Aufsichtsrat-Tantiemensteuer? Verfrachtet er Waggonladungen? Fährt er 1. und 2. Wagenklasse? Entrichtet er Erbschaftssteuer? Das Gros der neuen Steuern entfällt tatsächlich nicht auf die breiten Massen und die schwachen Schultern. Und andererseits ist es doch richtig, daß für das Vaterland auch Opfer gebracht werden müssen. Das Reich bedarf zur Erhaltung seiner Wehrmacht neuer Einnahmequellen. Es liegt hier also ein nationales Interesse von eminentester Bedeutung vor. Da ist es unabweisliche Pflicht jedes Patrioten, der Wohlfahrt des Ganzen zu seinem Teile den erforderlichen Tribut zu entrichten.

Es war eine hohe Aufgabe, die dem Reichstage mit der Durchführung der Reichsfinanzreform gestellt worden war; er hat vielleicht noch keine schwierigere während der 35jährigen Dauer seiner Existenz zu lösen gehabt. Da muß man es entschuldigen, wenn das Werk nicht in einem Gusse zu Stande gebracht, sondern etwas reichlich an ihm geändert und herumgeflickt worden ist. Es war an sich gewiß kein erhebender Anblick, daß an den Beschlüssen der ersten Kommissionslesung in der zweiten Lesung der Kommission mancherlei Aenderungen vorgenommen würden, daß die zweite Plenarlesung wieder Aenderungen an diesen Umgestaltungen brachte, und daß selbst zur dritten Beratung im Plenum noch mancherlei Abänderungs- und Kompromißanträge eingebracht und angenommen wurden. Für den Augenblick aber muß man mit diesem Flickwerk, das doch immerhin eine Grundlage zur Sanierung unserer Reichsfinanzen bietet, zufrieden sein, und sich wohl oder übel damit abfinden. Die Möglichkeit, auf Grund von Erfahrungstatsachen später Verbesserungen vorzunehmen, ist ja nicht ausgeschlossen.

Zur Eröffnung des ungarischen Reichstags.

Der 22. Mai d. J. war für Oesterreich-Ungarn ein Tag von historischer Bedeutung, doch setzen auf ihn beide Reichshälften der Habsburgischen Monarchie freudige Hoffnungen und erblicken in ihm gern den Geburtstag einer neuen Zeit, die erfüllt sein soll von Frieden und Ruhe in Ungarn und von Eintracht zwischen den Ländern diesseits und jenseits der Leitha. Der ehrwürdige Kaiser Franz Joseph war in Budapest erschienen, um dort am Dienstag den ungarischen Reichstag feierlich mit einer Thronrede zu eröffnen und damit gewissermaßen den Friedensbund zu besiegeln, der geschlossen ist einerseits zwischen den früheren Oppositionsparteien des ungarischen Reichstags und der Regierung in Budapest, anderseits zwischen den beiden Reichshälften untereinander.

Es ist Frieden geworden nach langem Krieg. Unsere Leser erinnern sich der Stürme, die über den verflossenen Reichstag Ungarns dahingebraust sind, der heftigen und unablässigen Fehde zwischen den vereinigten Oppositionsparteien des Parlaments, der sogenannten Koalition, und den ungarischen Ministerien, von denen eines nach dem anderen wankte und wich. Die Forderungen und Meinungen von hüben und drüben standen sich so schroff gegenüber, daß es schien, als solle dieses verderblichen Bürgerkrieges überhaupt kein Ende werden. Nur einer stand in diesen Stürmen fest und unbeugsam, über der Parteien widerwärtigen Streit ragte in majestätischer Hoheit des Kaisers ehrfurchtsgebietende Gestalt empor. Kaiser Franz Joseph der erprobte und bewährte Freund und Bundesgenosse unseres Kaisers und des Deutschen Reiches, verlor trotz aller Kämpfe und Stürme das Ziel nicht aus dem Auge, sein Reich „unitis viribus", d. h. mit vereinten Kräften, groß und mächtig und damit auch die Bündnisfähigkeit Oesterreich-Ungarns ungeschmälert zu erhalten. Aus diesem Grunde wies er namentlich alle auf eine Lockerung der Einheit des Heeres gerichteten Forderungen Ungarns mit dankenswertester Entschiedenheit zurück. An dem Granit der Festigkeit des Monarchen zerbissen sich die Oppositionsmänner die Zähne, sie unterwarfen sich der überlegenen Einsicht des Kaisers.

Eine andere Frage ist es allerdings, ob diese Unterwerfung eine dauernde sein, und der magyarische Geist der Unbotmäßigkeit und des Größenwahnes nicht über Erwarten schnell wieder hervorbrechen wird. Ungarn, das ohne Oesterreich einem steuerlosen Wrack im Ozean gleicht, und das in den großen Fragen der Weltpolitik überhaupt nur durch seine Vereinigung mit Oesterreich und seine dadurch ermöglichte Zugehörigkeit zum Dreibunde ein Wort mitzureden hat, hat in seiner Verblendung schon oft genug versucht, den Ast, auf dem es sitzt, abzusägen. Und auch ganz neuerdings wieder hat das Magyarentum den Dreibund und namentlich das deutsche Reich anzugreifen sich unterfangen. Es werden den Guten aber schon durch die Thronrede die Augen darüber aufgeknöpft werden, daß die Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns der Dreibund und speziell das Bündnis mit Deutschland ist und bleiben wird.

Für den Augenblick gibt es im ungarischen Reichstage

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Die alte Magd nickte zustimmend, ein Lächeln glitt über ihr sonst so verdrossenes Gesicht.

„Ich tue alles," sagte sie, „ich stürze mich ins Feuer hinein, wenn wir den armen, braven Herrn Dornberg befreien können. Ich habs ja immer gesagt, daß diese Frau Hennig eine falsche Schlange sei —"

„Ist sie die Frau Sonnenberg?"

„Vermuten Sie das?"

„Wie soll ich mir anders dieses intime Verhältnis erklären?"

„Ja, freilich, man sollte es glauben," sagte Kathrine, „aber ich bin noch nicht klug daraus geworden. Und ich kanns mir doch auch nicht denken, ich meine, seine Frau würde doch nicht gelitten haben daß er Sie heiraten wollte!"

„Wer weiß, ob er es wirklich wollte!" erwiderte Dora nachdenklich. „Vielleicht glaubte er als mein Verlobter mich ohne Mühe um mein Vermögen betrügen zu können, damit wäre dann der Zweck der Verlobung erreicht gewesen. Aber das alles werden wir wohl auch im Laufe der Untersuchung erfahren, ich muß nun gehen, die Minuten sind kostbar. Also sei klug und verschwiegen, Kathrine, der Lohn für Deine Treue soll Dir nicht fehlen."

Sie ging nach diesen Worten in ihr Schlafzimmer, um sich zum Ausgang zu rüsten, und mit dem Entschluß, zuerst den Kriminalbeamten zu besuchen und dessen Rat zu hören, verließ sie bald darauf das Haus.

5. Kapitel.

Umwogt von Rauchwolken saß der Oberst von Reizenfels an demselben Morgen in seinem Kabinett und las ein Schreiben, das ihm sein Sohn zur Begutachtung überreicht hatte.

Es war das Abschiedsgesuch Kurts, der voll ruhiger Erwartung in Gala-Uniform vor ihm stand.

„Na, gegen die Fassung dieses Gesuchs ist nichts einzuwenden," sagte er, indem er den großen Brief zusammenfaltete, „ich zweifle auch nicht, daß Seine Majestät den Wunsch bewilligen und Dich zur Reserve übertreten lassen wird. Aber bist Du auch sicher, daß Du diesen Entschluß später nicht bereuen wirst?"

„An der Seite Veras? Als Besitzer des Ulmenhofs?" scherzte Kurt. „Wie wäre das möglich?"

„Schockmillionen, das Leben eines Husarenoffiziers hat doch auch seine Reize! Ich meine, es wäre besser gewesen, Du hättest mit dem Abschied noch einige Jahre gewartet, vielleicht so lange, bis die Majorsecke vor Dir lag, der Charakter eines Majors würde Dir beim Abschied nicht verweigert worden sein."

„Und graue Haare hätte ich dann auch schon", erwiderte Kurt lachend. „Nein, Papa, was man tun will, das muß man auch ganz tun; Baron von Busse wünscht nun einmal, daß ich mich fortan der Oekonomie widme, und ich hab's ihm versprochen, da kann ich denn nun auch nicht früh genug mit Lernen beginnen. Wenn ich später einmal das große Gut übernehmen soll, dann muß ich doch auch die nötigen Kenntnisse haben, und niemand weiß, wie bald das schon geschehen kann."

„Na, na, der Baron ist ja noch ein sehr rüstiger Mann."

„Und Gott wolle verhüten, daß der schauderhafte Fall schon bald eintritt, aber ist ja alles möglich, und dann liegt es mir ob, das Erbe Veras treu und gewissenhaft zu verwalten. Vera und ihr Vater sind ganz mit mir einverstanden, sie meinen zwar, ich bringe ihnen ein Opfer, für das sie mir danken müßten, aber die größere Pflicht des Dankes liegt doch auf meiner Seite."

Der Oberst hatte eine Kerze angezündet, mit gedankenvoller Miene ließ er den Siegellack auf den Brief tropfen, um ihn mit seinem Wappen zu verschließen, und nachdem dies geschehen war, blies er eine lange gezogene Rauchwolke über ihn hinweg.

„Na, ja, das ist ja alles richtig", sagte er, „tadeln wird Dich niemand deshalb, im Gegenteil, Du handelst, wie ein Mann von Ehre handeln soll. Und was diejenigen sagen werden, welche vor Neid über Dein Glück bersten möchten, das kann Dich wenig kümmern!"

„Schauderhaft wenig", nickte Kurt, während er den Brief sorgsam in die Tasche steckte, „ich lache sie alle aus, sie sollen mir die Freude nicht verkümmern. Meinetwegen mögen sie dann später auch lachen, wenn ich hinter Pflug und Egge hergehe, um alles praktisch und gründlich zu lernen; ich stehe dann auf meinem eigenen Grund und Boden und brauche mir meiner Gläubiger wegen keine Sorgen mehr zu machen."

„Ja, diese Schwefelbande!" seufzte der Oberst. „Wenn ich sie erst los wäre!"

„Das wird ja nun auch kommen, Papa, sobald die Hochzeit hinter mir liegt. Sie lassen Dich ja nun schon in Ruhe."

„Natürlich, die Bande weiß ja, daß Du mit Vera verlobt bist und Dich verpflichtet hast, nach Deiner Hochzeit den Beutel zu ziehen. Aber kannst Du glauben, daß einige von dieser Schwefelbande schon so unverschämt gewesen sind, mich zu fragen, wie bald denn nun die Hochzeit

eine Regierungsopposition, wie gesagt, überhaupt nicht. Und wenn der Reichstag erst das neue Wahlgesetz, das die allgemeinen Wahlen in Ungarn einführt, angenommen haben wird, dann werden Zustände wie diejenigen, die zu einer zeitweiligen Suspension der Verfassung geführt haben, nicht wieder eintreten können, denn es wird in das Monopol des ungarischen Magyarentums, dessen Mitglieder der Regierung erfahrungsgemäß die größten Schwierigkeiten zu bereiten pflegten, gründlich Bresche gelegt werden. Die Kämpfe um die Wahlvorlage, die in Oesterreich das Ministerium Gautsch verschlungen haben und auch dem neuen Ministerpräsidenten, Prinzen zu Hohenlohe, das Leben tüchtig sauer machen, werden selbstverständlich auch in Ungarn mit äußerster Leidenschaftlichkeit geführt werden. Der Erfolg der Regierung in dem ungleich schweren Kampfe gegen die vereinigten Oppositionsparteien bietet indessen eine Gewähr dafür, daß die Regierung auch mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes durchdringen wird.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Die neuen Steuergesetze werden in Kürze Gesetzeskraft erlangen, so sehr auch im Bundesrat selbst Stimmen gegen sie, besonders gegen die Fahrkartensteuer, laut geworden sind. Der Bundesrat hat aber diese Bedenken dem höheren Zweck der Gesundung der Reichsfinanzen untergeordnet. Die Regierung rechnet für dieses Jahr noch mit einem Eingang von etwa 70 Millionen Mark aus den neuen Steuern für die Reichskassen, für den Beharrungszustand dürfte die Höhe von 170 bis 180 Millionen Mark erreicht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 22. Mai. Der Reichstag wurde heute mittag eröffnet. In der vom König verlesenen Thronrede heißt es nach den einleitenden Begrüßungsworten: Unserm väterlichen Herzen ist es schmerzlich, auf die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, die den ordentlichen Gang des konstitutionellen Lebens gestört haben, zurückblicken. Wir sagen der göttlichen Vorsehung Dank, daß die unheilvollen Mißverständnisse geschwunden sind. Das Einverständnis mit dem frei geäußerten Willen der Nation ist unser heißersehnter Wunsch, die sichere Hoffnung, daß das verfassungsmäßige Zusammenwirken sämtlicher Faktoren der Gesetzgebung künftig stets ungetrübt bleiben wird. Die Thronrede zählt sodann die Aufgaben des künftigen Reichstags auf und erklärt, daß obzwar die mit den Verbündeten bestehenden, auf Erhaltung des Friedens abzielende engere Verhältnisse und freundschaftliche Verbindungen mit den anderen fremden Staaten die Gewähr des Friedens bieten, doch für die Wehrmacht gesorgt werden muß. Es ist daher notwendig, außer dem ordentlichen Rekrutenkontingent auch jene außerordentliche Ausrüstungsbedürfnisse zu befriedigen, die in früheren Delegationen bereits als richtig anerkannt sind. Die Thronrede kündigt an, daß nach Beendigung der Wahlreform die Einberufung des neuen Reichstags erfolgen wird.

Frankreich.

Die Zusammensetzung der Deputiertenkammer nach den Neuwahlen ist die folgende: 79 Reaktionäre, 30 Nationalisten, 66 rechtsgemäßigte Republikaner. Diese drei Gruppen bilden die Opposition gegenüber der Regierung, deren Mehrheit in der Kammer sich zusammensetzt aus: 74 linksgemäßigten Republikanern, 118 Radikalen, 127 Sozialradikalen, 53 unifizierten Sozialisten und 19 unabhängigen Sozialisten. 5 Mitglieder sind parteilos.

Rußland.

Die Reichsduma und mit ihr das gesamte nach Freiheit dürstende russische Volk haben eine bittere Enttäuschung erlebt. Der Zar hat es abgelehnt, dem Präsidium der Duma die nachgesuchte Audienz zur Ueberreichung der Adresse der Volksvertretung auf die Thronrede zu bewilligen. Der gefürchtete Trepow, der nach dem „blutigen Sonntag", dem 21. Januar vorigen Jahres, zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt worden war und mit rücksichtsloser Strenge die Erhebung in der Stadt Peters des Großen niedergeworfen hat, befindet sich seit Monaten als Oberbefehlshaber der Schloßgarden und des polizeilichen Sicherheitsdienstes in der unmittelbaren Umgebung des Zaren. General Trepow, der den Rücktritt des Grafen Witte erzwungen hat, ist auch diejenige Persönlichkeit, deren Anraten die Ablehnung des Empfanges der Dumapräsidenten seitens des Zaren zuzuschreiben ist. Die Konsequenzen dieses Entschlusses des Zaren lassen sich einstweilen noch gar nicht absehen. Witte bemerkte mit Bezug auf die Duma-Adresse, diese werde in Peterhof keine detaillierte Durchsicht erfahren; man gäbe ihr lediglich die Bedeutung einer handschriftlichen Niederlegung von Prinzipien des ersten russischen Parlaments.

Vulkane und Wärme.

Haben wir einen heißen Sommer zu erwarten? Auf diese Frage darf man auch mancherlei Gründen mit ja antworten. Schon der bisherige Verlauf des Frühlings hat eine den Durchschnitt wesentlich übersteigende Tageswärme aufgewiesen, und es ist anzunehmen, daß sich diese Erscheinung den ganzen Sommer hindurch fortsetzen wird. Diese Annahme gründet sich auf die wissenschaftlich erhärtete Tatsache, daß vulkanische Ausbrüche von wesentlichem Einflusse auf die Wärme-Entwicklung unserer Erde sind. Einem schwedischen Gelehrten, namens Arrhenius, ist es vorbehalten gewesen, Theorien über die Vulkane, ihre Ausbrüche und deren Wirkungen aufzustellen, die in der wissenschaftlichen Welt schnell Eingang und stetig wachsende Anerkennung gefunden haben. Die Darstellung der Ursachen vulkanischer Ausbrüche ist zu kompliziert, als daß sie im Ramen dieser kurzen Ausführung erschöpfend wiedergegeben werden könnte. Um so beachtenswerter ist die aus dem Ergebnis der Forschung mit logischer Notwendigkeit geschlossene Folgerung, daß die Existenz unserer Erde von den Eruptionen ihrer Vulkane abhängig ist. So groß die Schrecken solcher Ausbrüche für die unmittelbar davon Betroffenen auch immer sind, um so viel größer sind doch die segensreichen Wirkungen vulkanischer Tätigkeit. Ihr verdankt die Erde zunächst die Ergänzung ihres Wasserverlustes, den sie beständig erleidet, und der ohne den Ersatz aus den vulkanischen Ausscheidungen unsern Erdball allmählich zu einem wasser- und luftlosen Himmelskörper degradieren und ihn dem Monde gleichstellen würde, der wegen seines Mangels an Wasser und atmosphärischer Luft für organische Wesen unbewohnbar ist. Aber nicht genug damit, üben die vulkanischen Eruptionen auch auf die Temperatur der Erdoberfläche den allergrößten Einfluß aus. Indem die vulkanischen Auswürfe gewaltige Mengen von Kohlensäure ausscheiden, und über die Erdoberfläche verbreiten, umgeben sie diese gleichsam mit einem Mantel, der die wunderbare Eigenschaft besitzt, die Ausstrahlung der Erdwärme zur Nachtzeit, also dann zu verhindern wenn die Einwirkung der Sonne ausgeschaltet ist. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß unsere Erde zwei Eisperioden durchgemacht hat. Die Ursache dieser Erscheinungen ist darin zu suchen, daß vor beiden Perioden Jahrhunderte oder Jahrtausende lang, die Zeit spielt in der Entwicklungsgeschichte der Erde, bei der man bekanntlich mit Jahrmillionen zu rechnen hat, keine Rolle, die vulkanische Tätigkeit der Erde vollständig geruht hat. Während unserer historischen Zeitrechnung ist die vulkanische Tätigkeit dauernd eine rege, und bei weitem nicht in jedem einzelnen Falle festzustellen gewesen. In diesem Frühjahr aber war sie eine ungewöhnlich lebhafte, und hat namentlich den europäischen Kontinent durch die starken Vesuvausbrüche unmittelbar betroffen. Es ist daher mit einer entsprechenden Vermehrung des Kohlensäuregehaltes der Luft zu rechnen, wodurch die Ausstrahlung der Erdwärme vermindert und infolgedessen die Temperatur gesteigert wird. Es handelt sich hierbei, wie gesagt, in erster Linie um wissenschaftliche Theorien, die nicht über jede Anfechtung erhaben, aber doch so gut begründet sind, daß sie die aufmerksamste Beachtung verdienen. In jedem Falle bietet das Wetter selbst unsern Freunden Gelegenheit, ihrerseits die Probe auf das Exempel zu machen und durch ihre Beobachtungen festzustellen, ob sich in diesem Falle Theorie und Wirklichkeit decken.

Vermischte Nachrichten.

— **Ueber den Bildungswert der Zeitung** äußert sich Dr. W. Kähler, Professor an der Technischen Hochschule und Handelsschule zu Aachen, in einem Leitfaden für seine Hörer wie folgt: Greifen Sie ruhig auch zu gut (!) geleiteten Lokalblättern. Sie werden Ihnen zur Charakteristik Ihrer neuen Umgebung schätzenswerte Beiträge liefern; im lokalen, im geschäftlichen Teil haben Sie einen Ausschnitt der Sitten und Gedanken der Leser. Suchen Sie den politischen Standpunkt zu erfassen, sehen Sie sich die Besonderheiten des Geschäftslebens, wie es aus den Anzeigen spricht, an. Und behalten Sie dann diese Sitte des kritischen Zeitungslesens auch später bei; die oft so mißachtete Lokalpresse ist ein gewichtiger Faktor der öffentlichen Meinung. Ist sie doch oft das einzige Band, mit dem die breite Schicht des Volkes noch mit dem Gesamtleben in politischer und geistiger Hinsicht verbunden ist. Darum muß, wer seine Zeit verstehen will, auch auf sie Rücksicht nehmen."

— **Die Stubenfliege** wird nach einer Mitteilung des englischen Naturforschers Theodor Wood in diesem Jahre nur in geringer Menge auftreten, ebenso wie alle anderen Insekten und zwar infolge des milden Winters. Einen kalten Winter überstehen die Insekten sehr gut: sie schlafen ihn einfach durch, und nach einem strengen Winter treten die Insekten fast immer in sehr großer Menge auf, da die insektenfressenden Vögel ihre Opfer nicht erreichen konnten. In einem milden Winter wie dem verflossenen indes kommen Insekten zu Millionen durch Nachtfröste und insektenfressende Vögel um, während ein später Frühling die Entwickelung der überlebenden verzögert.

— Anläßlich der vom Verbande der Maler von Rheinland und Westfalen in der Zeit vom 5. bis zum 28. Mai 1906 am Fredenbaum zu **Dortmund** veranstalteten Maler- und Kunstgewerbe-Ausstellung ist die seit dem 1. Oktober 1904 bestehende Handwerkerschule in Dortmund zum ersten Male an die Oeffentlichkeit getreten. Die Schule hat eine besonders umfangreiche Ausstellung veranstaltet, in der vor allem die Abteilung für Dekorationsmaler hervortritt. Sehenswert sind auch die Leistungen der Abteilungen für Kunstschmiede, Schreiner, Bauhandwerker, Bildhauer, Buchgewerbetreibende und Holz- und Marmormaler. Ferner haben sich an der Ausstellung die in Dortmund abgehaltenen Meisterkurse für Bauschlosser und Kunstschmiede, sowie Bau- und Möbelschreiner beteiligt. Der Besuch der Ausstellung ist für jeden Fachmann von großem Werte. Die Gewerbetreibenden des Kreises Wittgenstein werden auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht.

— **Plettenberg,** 24. Mai. Die Strafkammer hat den Buchhalter Walter Selle, der, wie wir s. Zt. berichteten, im Januar d. J. seinem Chef W. Weller 18 984 Mk. unterschlug, indem er einen zur Absendung an ein Berliner Bankhaus bestimmten Geldbrief mit Papierschnitzeln füllte, und der dann auf der Flucht nach Amerika in Brüssel verhaftet wurde, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Münster i. W.,** 24. Mai. (Theologische Prüfung.) Vor der Königlichen Prüfungskommission, die vom 3.—5. Mai unter dem Vorsitz des Königlichen General-Superintendenten Zöllner in Münster tagte, bestand Herr Kandidat der Theologie Friedrich Wunderlich aus Feudingerhütte das Staatsexamen für die Wählbarkeit zum evangelischen Pfarramt.

— Eine Trauung im Gefängnis fand dieser Tage in **Duisburg** am Niederrhein statt. Ein wegen Brandstiftung und Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilter Bautechniker ließ sich mit seiner Braut, die nicht von ihm lassen will, trauen.

— **Erfurt,** 22. Mai. Durch eine Dynamit-Explosion wurden in der Schuhfabrik von Heß zwei Arbeiter getötet, 3 Frauen und ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

— **Ein gefühlloser Sohn.** Der vor 1½ Jahren mit seiner Familie nach Leimbach (Meiningen) verzogene Stellmacher Funk hatte auch seine 60jährige Mutter bei sich, die vor ungefähr einem Jahre plötzlich verschwand und nach Angabe des Sohnes verreist sein sollte. Infolge einer Anzeige bei der Salzunger Polizei wurde im Funkeschen Anwesen eine Haussuchen vorgenommen. Man fand in einem abgelegenen dunklen und dumpfigen Raume die alte Frau, die fast zu einem

---

gefeiert werde? Schockmillionendonnerwetter, denen aber habe ich ein Licht angezündet, daß ihnen Hören und Sehen verging!"

„Sapristi, sag' ihnen doch die Wahrheit! Sag' ihnen, sie brauchten nicht länger, als bis zum Frühjahr zu warten."

„Hm, das ist auch noch nicht sicher."

„Doch, Baron v. Busse hat es mir gestern noch einmal gesagt, er ist ja schon damit beschäftigt, das Nest für uns einzurichten."

„Und Vera ist auch damit einverstanden?"

„Nun natürlich, die Wünsche des Vaters sind für sie maßgebend, und ihr ist es ja auch lieb, daß nicht mehr die ganze Arbeitslast auf den Schultern ihres Papas allein ruht. Du wirst dann im Sommer auch schon auf dem Ulmenhofe wohnen."

„Dann und wann einige Tage!"

„Ich denke für immer, es wird eine Wohnung für Dich dort eingerichtet."

„Na, na, was soll ich denn auf dem Ulmenhofe?" fragte der Oberst zu dem Sohne aufblickend. Fliegen fangen. Dazu bin ich noch nicht alt genug. Laßt mich nur hier in der Stadt, Du weißt ja, meinen Klub und meine Zeitungen kann ich nicht entbehren. Und wenn die Schwefelbande mich nicht mehr belästigt, komme ich mit meiner Pension vortrefflich aus, Fränzchen weiß das einzurichten."

„Ja, aber wenn Fränzchen Dich nun verläßt?"

„Schockmillionen, rede kein Blech! Fränzchen sollte mich verlassen? Weshalb? Weil ihr Bruder das Unglück gehabt hat? Ich habe ihr doch keinen Vorwurf daraus gemacht, im Gegenteil —"

„Nein, nein, deshalb nicht. Willst Du mir Verschwiegenheit versprechen?"

Der Oberst blickte ihn starr an und ließ den langen Schnurrbart langsam durch seine Finger gleiten.

„Sie wird doch nicht heiraten wollen? fragte er.

„Wenn ein ehrenhafter Mann sie heimführen will, soll sie dann nicht mit beiden Händen zugreifen?"

„Na, na, und wer ist dieser ehrenhafte Mann?"

„Verschwiegenheit, Papa?"

„Parole d'honneur!"

„Der Doktor Kirchner."

„Schockmillionen, der?" fragte der Oberst, die buschigen Brauen hoch emporziehend. „Und das geschieht hinter meinem Rücken?"

„In der Sache selbst ist noch nichts geschehen, Papa," beruhigte Kurt ihn, „ich glaube sogar, daß Fränzchen noch keine Ahnung von dem ihr bevorstehenden Glück hat. Mit mir hat der Doktor allerdings darüber geredet, und ich konnte nicht lügen, nur um Dir eine gute Haushälterin zu erhalten."

„Nein, nein, ich würde Dir auch dafür keinen Dank gewußt haben," sagte der alte Herr. „Für Fränzchen wäre diese Heirat ja ein Glück und Segen, eine brillante Partie, und ich will hoffen, daß sie den Antrag annimmt, wenn er ihr gemacht wird."

„Der Doktor will nur noch so lange warten, bis er ihren Bruder aus der Haft befreit hat."

„Dann könnte er wohl noch lange warten müssen!"

„Ist denn noch immer keine Aussicht vorhanden?" fragte Kurt, indem er die Handschuhe anzog.

„So viel ich weiß, nein. Von Madame Winkler habe ich lange nichts vernommen, und der Doktor schweigt auch. Sieh, sieh, also deshalb kommt er so oft hierher?"

„Jawohl. Deshalb ritt ich auch so oft nach dem Ulmenhofe," scherzte Kurt. „Die Liebe ist ein schauderhafter Magnet. Adieu, Papa! Ich gehe jetzt zum Oberst und bringe ihm den Scheidebrief."

In Sinnen versunken, blickte der Oberst auf die Tür, hinter der sein Sohn verschwunden war.

„Wie das noch sprudelt und braust!" sagte er. Na, na, wenn er einmal die Uniform ausgezogen hat, dann wird die Reue kommen, ich prophezeihe es ihm. Aber er wird es überwinden, er ist eine kerngesunde Natur, und auf dem Ulmenhofe ist er unter tüchtigen, lieben Menschen, die ihm das Dasein angenehm gestalten."

Die Pfeife war ausgebrannt, er nahm eine andere von der Wand und zündete sie an, dann wanderte er eine Zeit lang auf und ab.

„Fränzchen und der Doktor Kirchner!" brummte er. „Ei, ei, wer hätte das gedacht! Na, ich gönne es ihr von ganzem Herzen — der Doktor ist ein ehrenhafter Mann, er verdient viel Geld .... Schwerenot, sie könnte keine bessere Partie machen! Aber ob sie das auch einsehen wird? Wenn sie nun Nein sagte?"

Er blieb stehen und schüttelte ärgerlich das graue Haupt; und während er diesem Gedanken nachhing, schien ihn die Möglichkeit, daß sie es tun könne, mehr und mehr zu beunruhigen.

„Na, das muß ich wissen!" sagte er endlich. „Ich will ihr auf den Zahn fühlen. Schockmillionen, es wäre eine Dummheit, die sie sich niemals verzeihen könnte!"

Er verließ ohne zögern das Kabinett und ging in das Wohnzimmer.

Fränzchen saß am Fenster vor dem Nähtisch, die Nadel ruhte. Die hastige Bewegung, die ihre Hand nach dem Auge machte, ließ den Oberst erraten, daß sie geweint hatte.

„Na, na, doch keine unglückliche Liebe?" fragte er in seiner jovialen Weise.

„Wie kommen Sie darauf, lieber Onkel?" erwiderte Fränzchen mit einem gezwungenen Lächeln, während sie in sichtbarer Verwirrung ihre Arbeit wieder aufnahm.

„Schwerenot, man wird doch fragen dürfen?"

„Und wem könnte diese unglückliche Liebe gelten? Ich glaube nicht, daß es Ihnen möglich ist, mir diese Frage zu beantworten."

„Vielleicht doch!" scherzte der Oberst.

„Dann bitte ich —"

„Halt, das ist mein Geheimnis, liebes Kind! Du hast also noch gar keine Ahnung davon, daß Du einmal heiraten könntest?" (Forts. folgt.)

Gerippe abgemagert war. Als Lager diente ihr ein Haufen verfaultes Stroh. Die Staatsanwaltschaft hat sich des Falles bereits angenommen.

— In **Gingen** bei Göppingen wurde ein 60jähriger Tagelöhner beim Blumenpflücken von einer Kreuzotter gebissen, daß er infolge des Bisses kurze Zeit darauf starb.

— **Die Toten von Courrieres.** Auf das Gerücht hin, daß Leichen, die kürzlich aus dem Bergwerk von Courrieres zutage geschafft wurden, so gut erhalten seien, daß man annehmen müsse, der Tod sei erst vor kurzer Zeit eingetreten, wurde die Leichenöffnung vorgenommen, die ergab, daß die Arbeiter an Erstickung gestorben sind und am 10. März, dem Tage der Katastrophe, den Tod gefunden haben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 25. Mai. Unsere Hoffnungen auf gut Wetter zu Himmelfahrt haben sich glänzend erfüllt. Es war ein schöner Festtag, den wir verleben konnten und so war denn auch „alle Welt" auf den Beinen, die herrliche Gottesnatur in ihrem schönsten Schmucke zu bewundern und einige Stunden der Erholung zu genießen. Einzel- und Familienspaziergänge, Massenausflüge und Vereinspartien, Konzerte und gesellige Vergnügen beherrschten die Umgebung und das Innere der Stadt, und Schusters Rappen, wie auch das Stahlroß, Auto, Vehikel und die Bahn wurden in den Dienst des Himmelfahrtstages gestellt. Die Anziehungskraft unseres Städtchens zeigte sich dabei wieder in hervorragender Weise, denn es wimmelte gestern geradezu von Fremden. So waren u. a. etwa 100 Radfahrer aus Marburg, Gießen, Wetzlar, Alsfeld u. s. w. erschienen, die im Gasthof Schäfer zu Mittag speisten, ferner wie alljährlich mehrere Marburger Studentenverbindungen, die sich auf verschiedene Gasthäuser verteilten. Ihnen allen dürfte es ohne Zweifel ausgezeichnet bei uns gefallen haben, bewirkt einerseits durch freundliche und gute Bewirtung und dann auch durch das reizende Landschaftsbild, das Laasphe mit seiner Umgebung gerade jetzt dem Beschauer bietet. Möge daher der gestrige starke Besuch eine gute Vorbedeutung für den im Sommer zu erwartenden Touristen- und Fremdenverkehr sein. Im übrigen kanns jetzt getrosten Mutes aufs Pfingstfest zugehen, das seine Schatten ja schon längst vorauswirft und das, dem schönen Verlauf von Himmelfahrt entsprechend, alter Erfahrung nach von ebenso herrlichem Wetter begünstigt sein dürfte.

Laasphe, 23. Mai. Der Obstbauverband für Westfalen und Lippe läßt im Laufe dieses Sommers und Herbstes unentgeltliche eintägige Kurse abhalten, um in jedem Amte, wenn möglich auch in jeder Gemeinde, einen Mann auszubilden, der die Revision der Gärten auf das Vorhandensein der Blutlaus und sonstigen Schädlinge übernimmt, den Gartenbesitzern hierbei praktische Ratschläge über die Vertilgung derselben gibt bezw. auf Wunsch die Bekämpfung der Schädlinge für Rechnung der Besitzer selbst ausführt. Der Obstbauverband hofft auf diese Weise eine immer größere Kenntnis der schädlichen Insekten, besonders der Blutlaus, zu verbreiten. Sobald die Schädlinge erst allgemein bekannt sind, wird auch bei der Bekämpfung seitens der Obstzüchter richtig vorgegangen werden. Ein solcher Kursus, an welchem sich auch praktische Obstzüchter beteiligen können, findet nun in Laasphe im August d. J. statt. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes und empfehlen den Obstzüchtern die Teilnahme an diesem Kursus aufs wärmste.

* **Laasphe,** 25. Mai. Das Kneebusch-Denkmal, dessen Ausführung Herrn Bildhauer Mattke aus Düsseldorf übertragen worden ist, wird Mitte August fertiggestellt sein. Mit den Arbeiten hieran wird nächste Woche begonnen werden. Die feierliche Enthüllung dürfte sich ohne Zweifel zu einem bemerkenswerten Akte gestalten und viele Fremde aus Westfalen anziehen.

* **Laasphe,** 25. Mai. Wegen Mißhandlung und tätlichen Angriffs auf eine ältere Frauensperson verhaftet wurde vor einigen Tagen der bereits vorbestrafte jugendliche Arbeiter B. von hier.

Erndtebrück, 25. Mai. Der nächste Gerichtstag findet hierselbst am 29. Mai statt.

Erndtebrück, 25. Mai. In hiesigen Handwerkerkreisen regt man sich darüber auf, daß die Anstreicherarbeiten im hiesigen Bahnhofe durch einen auswärtigen Unternehmer ausgeführt werden. Nach einem Erlaß des Verkehrsministers sollen bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die öffentlichen Bauten pp. die ortsangesessenen Gewerbetreibenden und Handwerker in erster Linie berücksichtigt werden. Es müssen also ganz besondere Verhältnisse in diesem Falle vorliegen, daß die Verfügung des Ministers nicht berücksichtigt worden ist. Jedenfalls dürfte Aufklärung darüber erwünscht sein.

(Nachdruck verboten.

Standesamt Feudingen
pro I. Quartal 1906.

1. Geburten.

Am 3. Januar Erna, Tochter des Bergmanns Christian Heinrich, Oberndorf, evang. — Am 8. Januar Emma Luise, Tochter des Klempers Wilhelm Heinrich, Feudingen, ev. — Am 6. Januar Emil, Sohn des Taglöhners Friedrich Kuly, Feudingen, ev. — Am 12. Januar Heinrich, Sohn des Bergmanns Eduard Heppner, Oberndorf, ev. — Am 8. Januar Emma, Tochter des Hüttenarbeiters Heinrich Sonneborn, Feudingen, ev. — Am 12. Januar Wilhelm, Sohn des Maschinenwärters Ludwig Bade, Rüppershausen, ev. — Am 18. Januar Heinrich Albert, Sohn des Holzarbeiters Wilhelm Spies Oberndorf, ev. — Am 22. Januar Ernst, Sohn des Bergmanns Christian Schneider, Feudingen, ev. — Am 23. Januar Heinrich, Sohn des Stellmachers Wilh. Wunderlich, Volkholz, ev. — Am 23. Januar Auguste, Tochter des Landmanns Heinrich Hofmann, Volkholz, ev. — Am 30. Januar Luise, Tochter des Taglöhners Frdr. Wagner, Feudingen, ev. — Am 4. Februar, Marie, Tochter des Taglöhners Johann Wilhelm Kuly, Feudingen, ev. — Am 1. Februar Wilhelmine, Tochter des Landmanns Wilhelm Hofmann, Volkholz, ev. — Am 8. Februar Heinrich, Sohn des Taglöhners Heinrich Haßler, Feudingen, ev. — Am 15. Februar Auguste, Tochter des Bergmanns Ernst Schmidt in Saßmannshausen, ev. — Am 21. Februar Paul, Sohn des Bergmanns Oskar Sonneborn, Feudingen, ev. — Am 13. März Bertha, Tochter des Bergmanns Wilhelm Heinrich Schäfer, Oberndorf, ev. — Am 15. März Richard, Sohn des Schuhmachers Adolf Otto, Feudingen, ev. — Am 13. März Sophie, Tochter des Maurers Albert Menn, Amtshausen, ev. — Am 15. März Wilhelm, Sohn des Maurers Wilhelm Weyandt, Rückershausen, ev. — Am 17. März Luise, Tochter des Maurers Aug. Strack, Rüppershausen, ev. — Am 16. März Willi, Sohn des Landmanns Chr. Schneider, Volkholz, ev. — Am 17. März Meta, Tochter des Handelsmanns Heinrich Janson II., Saßmannshausen, ev. — Am 22. März Hermann, Sohn des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Schönhardt, Amtshausen, ev. — Am 21. März Mina, Tochter der Lina Wunderlich, Feudingerhütte, ev. — Am 27. März Elisabeth, Tochter des Försters Lorenz Gotthelf Hattendorf, Feudingen, ev. — Am 30. März Christian, Sohn des Bergmanns Wilhelm Marx, Rüppershausen, ev. — Am 30. März Sohn des Eisenbahnarbeiters Friedrich Rothenpieler, Feudingen, ohne Vornamen verstorben. — Am 29. März Emilie, Tochter des Landmanns Adolf Heinrich, Glashütte, ev.

2. Eheschließungen.

Am 6. Januar Bergmann August Wagner und Dienstmagd Elise Wied, beide Feudingen. — Am 20. Januar Maurer Wilhelm Orb, Olpe und gewerblose Friederike Janson, Saßmannshausen. — Am 27. Januar Gastwirt August Saßmannshausen aus Holzhausen und gewerblose Katharine Göbel aus Hirtenbuche b. Saßenhausen. — Am 10. März Schreiner Friedrich Kraft, Rüppershausen und gewerblose Emilie Dietrich, Steinbach. — Am 10. März Buchhalter Friedrich Wilhelm Wied, Feudingen und gewerblose Luise Bernshausen, Feudingen. — Am 17. März Hilfsweichensteller Gustav Wied und gewerblose Therese Dornhöfer, beide zu Feudingen.

3. Sterbefälle.

Am 15. Januar die gewerblose Elise Blecher, 59 Jahre alt, von Steinbach. — Am 17. Januar Wwe. Wilhelm Homrighausen, Katharine geb. Müsse, 57 Jahre alt, von Amtshausen. — Am 22. Januar Ernst Schneider, 8 Stunden alt, Sohn des Bergmanns Christian Schneider, Feudingen. — Am 22. Januar Wwe. Wilhelm Benser, Anna Elise geb. Hoffmann, 70 Jahre alt, aus Rüppershausen. — Am 25. Jan. Gastwirt Wilhelm Doerr, 62 Jahre alt, von Feudingen. — Am 30. Januar Landmann Johann Christian Spies, 73 Jahre alt, von Bermershausen. — Am 4. Februar Taglöhner und Rentenempfänger Peter Benser, 87 Jahre alt, von Feudingen. — Am 6. Februar gewerblose Marie Elise Benser, 72 Jahre alt, von Oberndorf. — Am 7. Februar Ehefrau Bergmann Simon Müller, Karoline geb. Wagner, 57 Jahre alt, Feudingen. — Am 8. Februar Wwe. Schreiner Karl Pitz, Anna Margarethe geb. Roeße, 71 Jahre alt, von Saßmannshausen. — Am 21. Februar Marie Elise Schneider, ohne Beruf, 53 Jahre alt, von Volkholz. — Am 24. Februar Landwirt Ernst Althaus (gen. Weigel), 51 Jahre alt, von Walbachsmühle. — Am 9. März Maurer Johann Georg Bätzel, 73 Jahre alt, von Rückershausen. — Am 25. März Karoline Göbel, 1 Jahr alt, Tochter des Taglöhners Heinrich Göbel von Eichwald. — Am 27. März Frieda Roth, 14 Jahre alt, Tochter des Schuhmachers Friedrich Roth, von Feudingen. — Am 30. März Christian Marx, 1 Stunde alt, Sohn des Bergmanns Wilhelm Marx, von Rüppershausen. — Am 30. März Knabe Rothenpieler, ohne Vornamen, Sohn des Eisenbahnarbeiters Friedrich Rothenpieler, von Feudingen.

Eingesandt.

(Die Schriftleitung übernimmt für die ihr unter „Eingesandt" zugehenden Artikel nur die preßgesetzliche Verantwortung, ohne sich im übrigen mit dem Inhalt derselben zu identifizieren.)

Ihr geschätztes Blatt hat in seinem „Sprechsaal", oder wie Sie es nennen, unter „Eingesandt" schon so manche vortreffliche Anregung, so manche Klage, aber auch schon so mancherlei berechtigte Wünsche zum Abdruck gebracht und damit dem Wohle der Allgemeinheit gedient, daß Sie auch mir zur Aeußerung eines ganz kleinen Wunsches an dieser Stelle gewiß gerne ein Plätzchen einräumen werden, zumal ich glaube, im Sinne des weitaus überwiegenden Teiles Ihrer Leserschaar zu sprechen. Wie gesagt, es betrifft nur eine kleine Bitte und zwar richtet sich diese an die Adresse des geschätzten Vorstandes des Laaspher Ziegenzuchtvereins. Seit über Jahresfrist begegnet man nämlich den Veröffentlichungen dieses Vereins in den Spalten fast jeder Nummer Ihrer Zeitung. So nützlich und höchst anerkennenswert die Bestrebungen dieses Vereins und namentlich seines ohne Zweifel hochverdienten Gründers, des Herrn Döhne, sind, so sage ich doch: Was zu viel ist, ist zu viel, und etwas weniger wäre in diesem Falle etwas mehr. Bekanntlich ist vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt und es sollte mir im Interesse des Vereins, dem ich selbst, wenn auch nicht als Ziegenbesitzer, so doch als förderndes Mitglied angehöre, leid tun, wenn die Sympathie für denselben und damit für den braven Bock „Sultan" und die munteren Geißlein infolge der unausgesetzten und allzu lebhaften Agitation nachließe. Also, wenn ich bitten darf: in Zukunft etwas mehr Zurückhaltung üben und im übrigen — nichts für ungut!

Vox populi.

Satzungen und Körvorschriften
des **Verbandes der Landwirte**
zur
Hebung der Schweinezucht
im Kreise Wittgenstein.

§ 1.
Sitz und Verbreitungsbezirk.

Der Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht im Kreise Wittgenstein hat seinen Sitz in Berleburg und gilt als eine Unterstützung des landwirtschaftlichen Vereins des Kreises Wittgenstein.

§ 2.
Zweck der Vereinigung.

Zweck des Verbandes ist die Heranzüchtung und Befestigung desjenigen Rassetypus, welchen die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft als veredeltes deutsches Landschwein anerkannt und der als „veredeltes westfälisches Landschwein" bezeichnet wird. Den Zweck sucht der Verband dadurch zu erreichen, daß er nach jeder Richtung hin und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Hebung der Schweinezucht anstrebt und den züchterischen Bestrebungen im Kreise Wittgenstein ein gemeinsames Ziel ersetzt.

(Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

An dem hiesigen Pfarrhause sind mehrere **Reparaturarbeiten** auszuführen, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher- und Tapeziererarbeiten, und sollen dieselben

Dienstag den 29. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

in dem Pfarrhause hierselbst öffentlich vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei dem Kirchenmeister Herrn Ad. Heinrich hierselbst zur Einsicht auf.

Feudingen, den 23. Mai 1906.

Das Presbyterium.

Wilhelm Schröder, Laasphe, Kirchplatz 1
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in fertigen
Schuhwaren
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder zu billigsten Preisen.
Dauerhafte **Arbeiterschuhe** von Mk. 8. an.



S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Sonntag den 27. Mai
bei gutem Wetter
Ausflug zum Rimberg.
Abfahrt nach Brungershausen 1 Uhr 30; Rückfahrt von Caldern 7 Uhr 47.

Der Vorstand.

„Liedertafel."
(Männergesangverein.)

Freitag den 25. Mai cr., abends 8½ Uhr **Gesangstunde.**
Der Vorstand.

Halte **Montag vormittag 10 Uhr** mit einer Auswahl
Ferkel
Minden-Ravensberger Rasse bei Gasthof Martin in Erndtebrück.
Krämer aus Schmallenberg.

Stünzellose per Stück 30 Pf.
zu haben bei
Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Das **Heugras** auf den Hofrat Groos'schen Wiesen im Grund soll am **Freitag den 1. Juni, nachmittags 5 Uhr** öffentlich und zwar nur gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ordentliche, fleißige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der Ziegelei von!
A. Steinmetz, Laasphe.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle
kann sofort bei mir eintreten.
Schmiedemeister Völkel,
Erndtebrück.

Ein nüchterner
Knecht,
der Lust hat zum Viehhandel, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Carl Nickel, Viehgeschäft,
Siegen.

Mittwoch den 30. und Donnerstag den 31. d. Mts. bleibt mein Geschäft Feiertags halber
geschlossen.
H. Levi, Erndtebrück.

Spratts Hücken-Futter. Geflügelfutter und Hundekuchen
empfiehlt
Laasphe. **Ludw. Hoch.**
Drogerie.

Bekanntmachung.

Die Heberolle für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft pro 1905 liegt in Gemäßheit des § 111 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900, vom Freitag den 25. d. Mts. ab zwei Wochen lang auf dem Magistratsbüreau zur Einsicht der Beteiligten offen.

Laasphe, den 23. Mai 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.

Bekanntmachung.

Das Ausbessern und Streichen des hiesigen Kirchturms soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind mir bis zum **Mittwoch den 30. Mai cr., vormittags 11½ Uhr** einzureichen und findet dann die Oeffnung derselben auf dem Magistratsbüreau in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.

Laasphe, den 23. Mai 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 26. Mai, vormittags 11 Uhr** sollen auf dem hiesigen Polizeibüreau verschiedene Fundsachen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Laasphe, den 23. Mai 1906.

Der Bürgermeister
Koop.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen
Eugenie.
Mädchens
zeigen hocherfreut an
A. Kretzschmann und Frau
Auguste geb. Schäfer,
Herne i. Westf.

Bekanntmachung.

Im August d. Js. findet in Laasphe ein **unentgeltlicher, eintägiger** Kursus zur Ausbildung im Erkennen der Blutlaus und sonstigen Schädlingen an den Obstbäumen statt.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 28. d. Mts. an das Bürgermeisteramt zu richten.

Laasphe, den 22. Mai 1906.

Der Bürgermeister
Koop.

Frisch eingetroffen:
Alle Sorten
Hildebrand'sche Speise-, Koch- und Blockschokoladen, Cacao, ff. Pralinees, Schokolade-Phantasieartikel, Albertcaces, Kinderbisquit, Cakes-Mischungen
à Pfd. 1,20 Mk. — Bestellungen auf Torten, Eis und dergl. werden prompt ausgeführt.
Laasphe. C. Schröder.
Conditor.

Landwirtschaftlicher und Gewerbe-Verein
für den Kreis Wittgenstein.

Die Anfertigung der **Kränze** und **Guirlanden** für das am 20. k. Mts. stattfindende Tierschaufest soll am **31. Mai cr., nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich an den Wenigstnehmenden verdungen werden.

Gleichzeitig findet die Versteigerung der Plätze für die Wirtschaften auf dem Festplatze zu Stünzel statt.

Die Plätze für die übrigen Gewerbetreibenden werden am Tage vor dem Feste von nachmittags 3 Uhr ab und am 20. Juni von vormittags 8 Uhr ab an Ort und Stelle überwiesen.

Berleburg, den 19. Mai 1906.

Der Vereins-Vorsteher:
Dr. Schröder.

Brennholzverkauf
im Revier Laasphe.

Mittwoch den 30. Mai 1906 kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. aus **Distrikt Kl. Goldkante 115** e
104.00 rm Buchenastreis.
2. aus **Distrikt Gr. Goldkante 119** a
148.00 rm Buchenastreis
3. aus **Distrikt Saustall 120** d (am Stünzeler Wege)
116.00 Buchenstammreis I. Kl.
4. aus **Distr. Enderbachskopf 122** d (am Stünzeler Wege)
15.00 rm Buchenastreis
292.00 „ Buchenstammreis I. Kl.
5. aus **Distr. Laaspher Jungfer 124** a (am Stünzeler Wege)
32.00 rm Buchenschaftholz II. Kl.
82.00 „ Buchenstammreis I. Kl.
6. aus **Distrikt Pfarrershain 131**
51,50 rm Buchenschaftholz II. Kl.
292,00 „ Buchenstammreis I. Kl.

Der Verkauf beginnt um 9 Uhr morgens an der kleinen Goldkaute und wird in der angegebenen Reihenfolge der Distrikte fortgesetzt.

Wittgenstein, den 22. Mai 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Baumaterialien
aller Art, wie:

Weiß- und Wasserkalk, Portland-Zement, Schwemmsteine, Flurplatten, Treppen- und Kaminsteine, Schlackensand, Kuh- und Schweinekrippen, Thonrohre, Zementrohre, T-Eisen, Dachpappen, Carbolineum,

Bretter, Dach- und Spalierlatten,

ferner

Thomasschlackenmehl, Steinsalz und Futterkalk

halte stets auf Lager.

Johannes Quack, Feudingen.

Große Auswahl! Billigste Preise!
für
Sommerkleider und Blousen
in
Kattun, Rips, Organdy, Musselin, Leinen, Satin, Batist, Etamine ꝛc.
Waschechte Siamosen und Blaudruck.

Außerdem stehen Kleiderstoff-Kollektionen in schönster Zusammenstellung zu Diensten.

Laasphe. **J. J. METZ.**
Inhaber **August Metz.**

Schmiedeeis. Gartenmöbel
empfiehlt
Laasphe **Aug. Mittelmann.**

FR. METZ, Laasphe
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen:

Sommerkleider und Blousenstoffe,
neueste Muster in Reinwolle, Halbwolle, Kattun, Satin, Rips, Mousselin, Batist, Panama, Siamosen u. dergl.

Damen-Unterröcke von den einfachsten bis zu den feinsten.
Große Auswahl in **fertigen Schürzen** für Damen, Kinder u. Mädchen.

Fertige Wäsche.
Ein Posten vorjähriger Kattune und Reste wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Ernst Eschemann, Photographische Anstalt,
(früher **Max Stephani**)
Biedenkopf und **Laasphe,**
Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren.
Vergrößerungen und Reproduktionen
schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden **Sonntag Nachmittag** geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezügliche Wünsche sogleich per Telephon nach Biedenkopf melden wird.

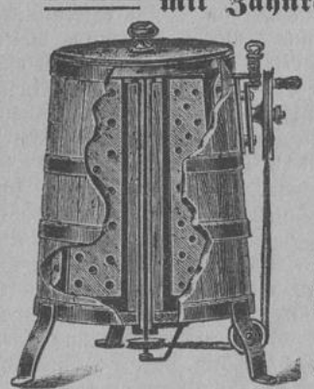
Deutscher Flotten-Verein
Ortsgruppe Laasphe.
Kinematograph. Vorführungen
aus dem **Bereiche unserer Kriegsmarine,** der **Mittelmeerreise Sr. Majestät des Kaisers** ꝛc.

Dienstag den 29. Mai, abends 8½ Uhr
im Saale des Herrn Koch am Bahnhof
Schüler-Vorstellungen um 1½ und 4 Uhr nachmittags.

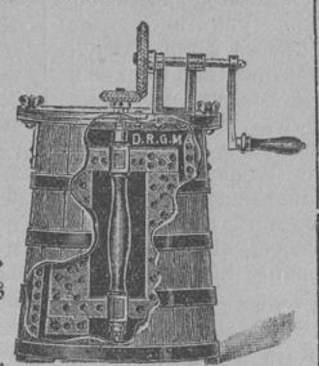
Eintrittspreise: Nichtmitglieder des Vereins . 50 Pfg.
Mitglieder und deren Angehörige 20 „
Schüler höherer Schulen . . 30 „
Schüler der Volksschule . . . 10 „

NB. Für Volksschüler werden besondere Eintrittskarten nicht ausgegeben.

Als **neu** und **sehr praktisch** empfehle meine gesetzl. geschützten
Buttermaschinen
mit Zahnrad- und Riemenantrieb.



Kein **Auslaufen** und **Spritzen** des Rahmes.
Schnellstes Ausbuttern, leichter Gang.
Buttert noch das **kleinste** Quantum Rahm.



Ausführliche Prospekte gratis.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Laasphe. **G. Weide,**
Faßfabrikation und Dreherei.

Für
Zahnkranke
befindet sich mein Atelier Bahnhofstraße 3.
Ad. Scheuer, Laasphe.

Künstl. Zähne
und Gebisse in Gold und Kautschuk. — Gold- und Porzellankronen. Zahnfüllungen und Reinigen der Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

P. Guntermann,
Berleburg.

Heinr. Kraft,
Erndtebrück,
Atelier für Zahnkranke.
Anfertigung künstl. Gebisse, Plomben, Zahnziehen unter Zusicherung bester Behandlung.

Für Kranke
bin ich **jeden Mittwoch** von 9—12½ in **Erndtebrück** am Bahnhof anwesend.

Johannes Hansen,
Homöopath. Praktiker,
Weidenau-Sieg,
Untere Friedrichstr. 14/1.

Fischereigeräte
empfiehlt
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Gustav Dörr,
Aug. Burggraf Nachfolger
Biedenkopf.
— Gegründet 1858. —
Käse-Fabrik-Lager.
Spezialitäten:
Limburger Käse mit und ohne Kümmel à Pfund **25** Pfg.
Feinster □ Kümmelkäse
½ Pfund-Stücken à **25** Pfg.
Feinste Mainzer Handkäse
à 100 Stück **3** Mk.
à 500 „ **14** „
à 1000 „ **26** „
Feinste Harzer Käse à 100 Stück **2,40** Mark.
Große Bauernkäse 100 Stück **6,25** Mark.

Neu eingetroffen:
Eine große Auswahl
Knaben-Waschanzüge, Blousen und einzelne Hosen.
Fr. Loos I,
Laasphe.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mich auch zur gleichzeitigen Ausführung von
Tapezierarbeiten
jeglicher Art.
Mein reichhaltiges Tapetenlager
sowie Musterkarten von größeren Tapetengeschäften stehen zu Diensten.

Laasphe. **C. Kämereit,**
Dekorationsmaler u. Anstreicher.

Radikalmittel gegen Schlagregen!
Kauscholeum,
weitaus bester Schutzanstrich (Dauerfarbe) für Eisen, Holz, Mauerwerk, Fassaden ꝛc. ist in allen Farbentönen streichfertig wie Oelfarbe, aber billiger und dauerhafter, da die damit gestrichenen Gegenstände quasi in einen Gummimantel gehüllt und so vor Witterungseinflüssen geschützt sind. — Mit billigster Offerte stehen zu Diensten

Louis Ritter Nachf.,
Breidenbach. Kr. Biedenkopf.

Ein größeres Quantum
Heu und Grummet und 15—20 Ctr. gute Speisekartoffeln
hat abzugeben
Laasphe **Fr. Loos I.**

Habe noch eine Partie
Stroh
abzugeben.
Laasphe. **L. Hoch.**

Zwiebel
à Pfund 6 Pfg.
Sauerkraut, Salzheringe, Salz- u. Essiggurken, Preißelbeeren
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Diejenigen Familien, welche in diesem Sommer Zimmer mit oder ohne Pension an Kurgäste zu vermieten beabsichtigen, werden gebeten, dieses baldigst bei mir anzumelden.

Laasphe, im Mai 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.



Günstige Gelegenheit!
Mit Rücksicht auf meine Gesundheit bin ich willens, meine **Besitzung** (Mahlmühle, Knochenstampfe und Holzschneiderei) mit oder ohne Landwirtschaft billig zu verkaufen.

Heinrich Kuhmichel,
Fischelbacher Mühle.

Wohnung
(2 Zimmer, Küche, Keller, Stall und Bodenraum) steht per sofort zu vermieten. Eventl. ist das ganze Haus zu verkaufen.

Die neu erbaute Werkstatt eignet sich für jedes Geschäft.

Ernst Cronau, Laasphe.

Die den Erben Conradi gehörigen, im Grund gelegenen **Wiesen** sind auf mehrere Jahre zu verpachten.

Laasphe **Czimatis.**

Gute Speisekartoffel
hat abzugeben
Laasphe **Chr. Duchardt,**
Wasserstraße.

8—10
tüchtige Erdarbeiter
suchen bei hohem Lohn zum Wegebau Brachthausen
Ludwig & Wilhelm Belz,
Unternehmer in Erndtebrück.

Mädchen
finden in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung.

Aug. Melsheimer,
Laasphe.

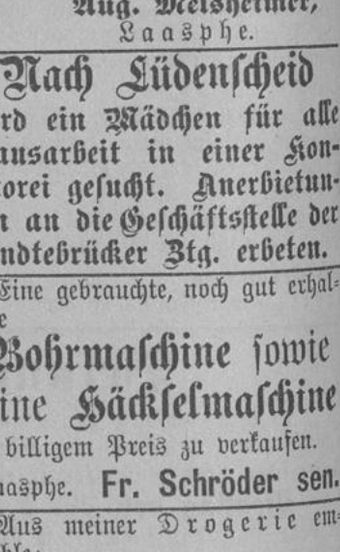
Nach Lüdenscheid
wird ein Mädchen für alle Hausarbeit in einer Konditorei gesucht. Anerbietungen an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Ztg. erbeten.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene
Bohrmaschine sowie eine Häckselmaschine
zu billigem Preis zu verkaufen.

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Aus meiner Drogerie empfehle:
Odol, Parfüms, Seifen, ächten Schmalzler-Schnupftabak.

Laasphe. **Ludw. Hoch.**



Gottesdienste in Laasphe.
Sonntag Exaudi (27. Mai.)
Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Kanstein-[Schwarzenau.
Kollekte für die Preuß. Hauptbibelgesellschaft.

Hierzu Nr. 21 des Illustr. Familienbl.